Schiefe Türme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **28 (1935)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

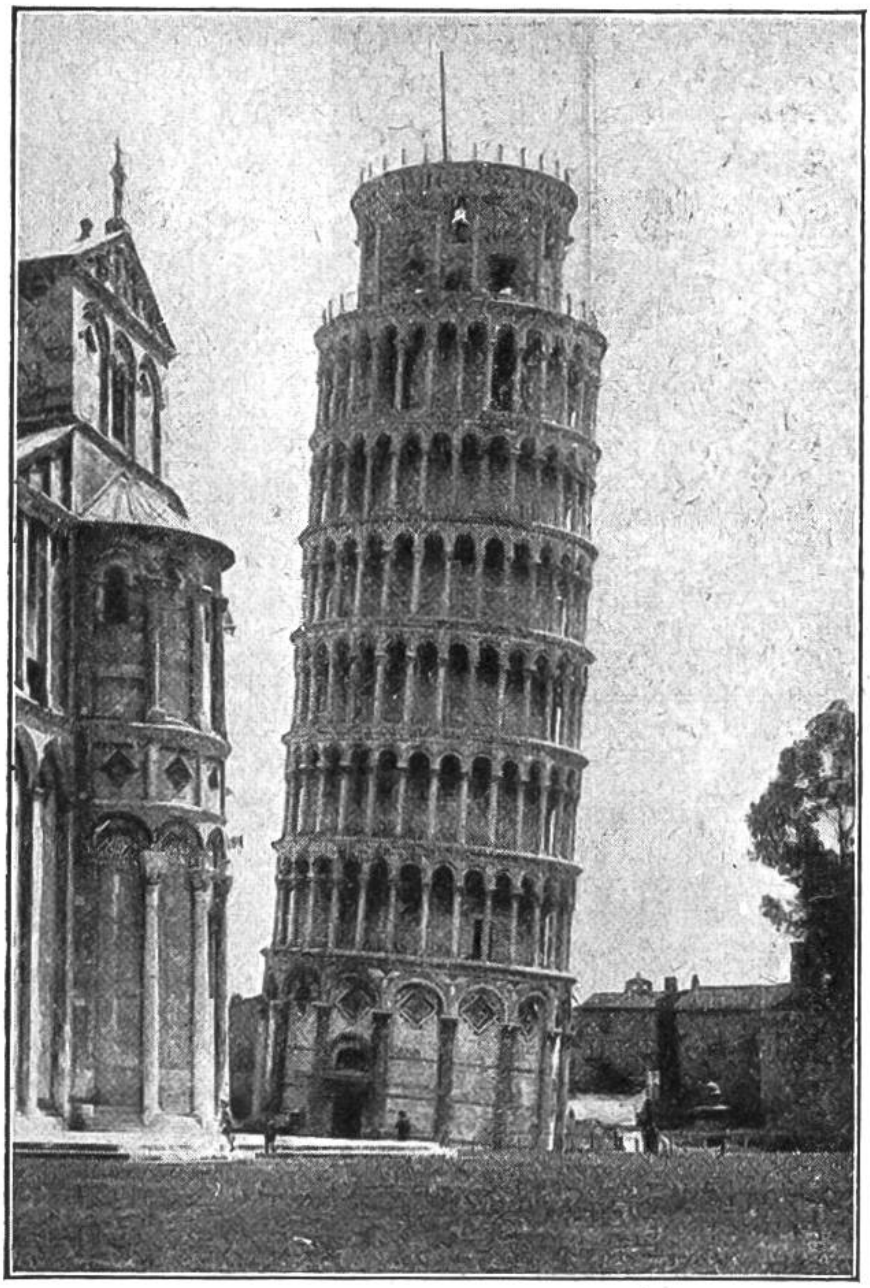
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

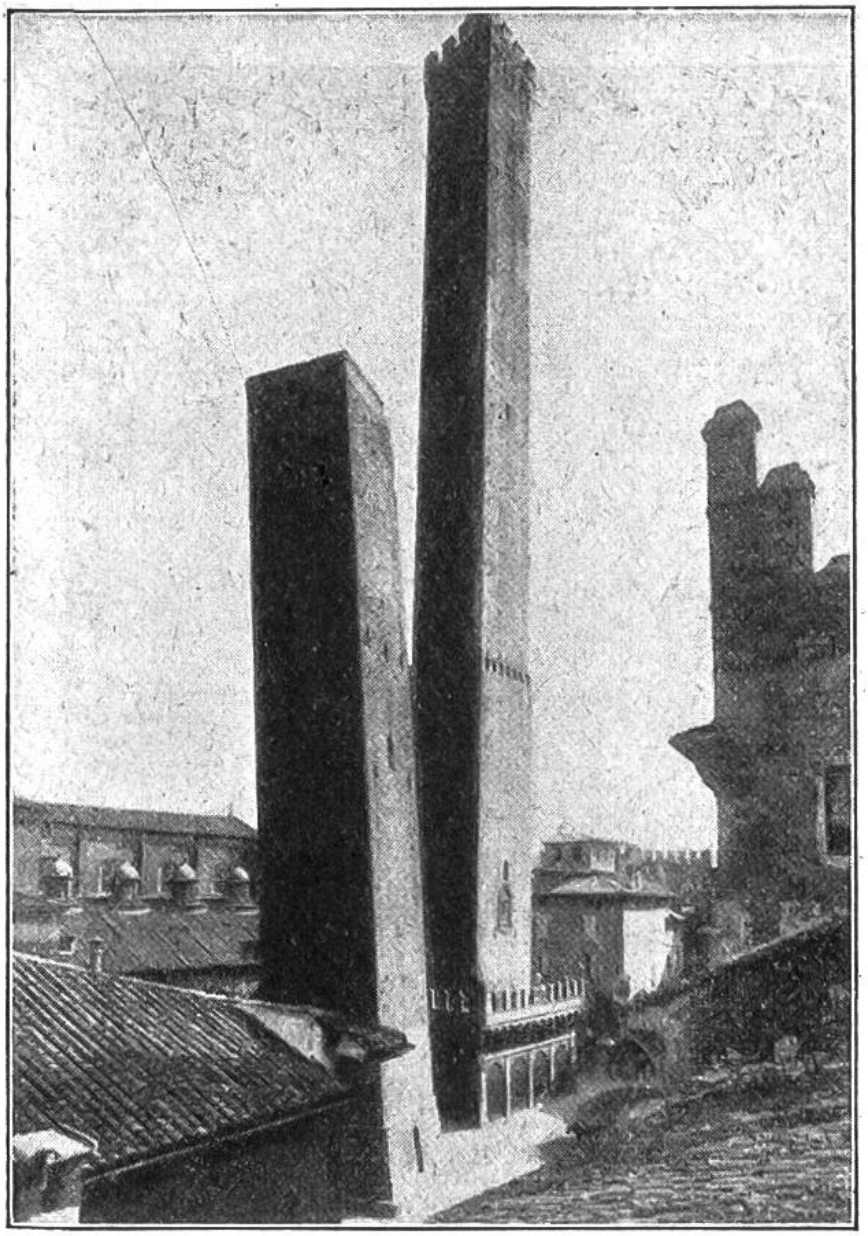
http://www.e-periodica.ch



Der schiefe Turm neben dem Dom von Pisa, mit dessen Bau 1174 begonnen wurde. Die Schiefe des 54,5 m hohen Turmes beträgt an der Aussenseite 4,3 m.

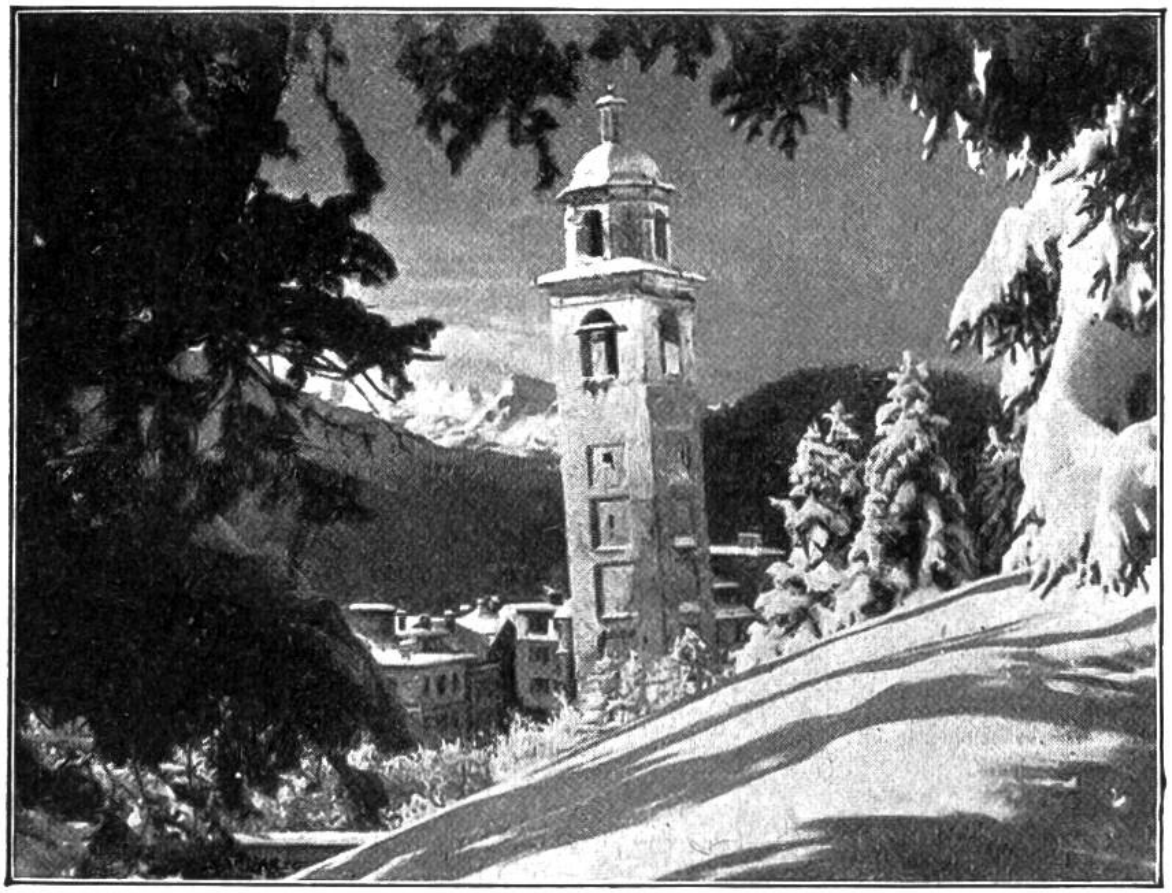
SCHIEFE TÜRME.

Wenn Türme die „gefährliche Neigung" haben, nicht mehr ordentlich, wie es sich für einen Turm gehört, aufrecht stehen zu wollen, so ist das für den Baumeister unter Umständen zwar ein schlechtes Zeugnis. Aber solche Türme haben es leichter als ihre gewöhnlichen, senkrechten Brüder, berühmt zu werden. So weiss, wer sonst rein nichts von der schönen alten Stadt Pisa gehört haben sollte, doch zumindest, dass sie einen schiefen Turm hat. Aber freilich, gerade



Die schiefen Türme von Bologna verdanken ihre geringere Abweichung von der Senkrechten der Absicht des Baumeisters.

dieser Turm von Pisa ist einer von denen, die ihre Schiefe nicht der Baukunst, sondern sozusagen einem Mangel an Baukunst verdanken. Zwar erzählt eine Sage, der Erbauer des Turms sei selber ein unglücklicher, schief gewachsener Mann gewesen und habe das Bauwerk „nach seinem eigenen Bilde" errichtet. Die Wahrheit jedoch ist, dass der Baugrund sumpfig war. Darum senkten sich auf der einen Seite die Grundmauern. Das muss schon während des Bauens geschehen sein; denn, wie man auch auf dem Bilde erkennt, waren die Bauleute bestrebt, in den obern Stockwerken die Schiefe wieder auszugleichen. Mit vieler Mühe ist nun vor ein paar



Der schiefe Kirchturm von St. Moritz, erbaut im Jahre 1573.

Jahren der Untergrund des Turmes gegen das Wasser abgedichtet und zementiert worden, so dass das „unfreiwillige Wunder der Baukunst" noch Jahrhunderte überdauern dürfte.

Anders verhält es sich mit den schiefen Türmen von Bologna. Sie wurden nachweislich mit Absicht schief aufgerichtet. Darum ist ihre Schiefheit wohl auch nicht so „kühn" wie beim Pisaner Glockenturm. Der eine weicht bei einer Höhe von 48 m nur zweieindrittel Meter von der Senkrechten ab, der andere bei 98 m bloss eineinviertel Meter.

Übrigens hat auch unser Land solche „schiefe Sehenswürdigkeiten"; wir erwähnen nur den Kirchturm von St. Moritz und den „krummen Turm" von Solothurn. Dieser hat ein unregelmässiges Fünfeck zum Grundriss und ist 45 Meter hoch. Er stammt aus dem Jahre 1462.